

Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V.

Jahresbericht 2002



Hildesheim

ein starkes Stück Kirche

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Mitglied werden bei der Caritas.....	3
Der Verband.....	4
Abteilung Caritas-Sozialdienst	
Allgemeine Sozialberatung.....	4
Kleiderkeller.....	5
Caritas in Alfeld.....	5
Schwangeren- und Familienberatung.....	5
Schuldnerberatung.....	6
Migrationsdienst.....	6
Beratungs- und Begegnungszentrum Broadway.....	7
Kindertagesstätte Münchewiese.....	8
Gemeinschaftshaus Münchewiese.....	8
Ökumenische Bahnhofsmision.....	9
Abteilung Psychosoziale Dienste	
Psychosoziale Beratung und Behandlung für Suchtkranke.....	10
Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung.....	10
Familienmanagement.....	11
Legasthenietherapie.....	12
Regional-AG der kath. Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim.....	13
Abteilung Pflegedienste	
Caritas-Sozialstation Groß Förste.....	13
Caritas-Sozialstation Hildesheim.....	14
Abteilung Caritas im Gemeinwesen	
Caritas im Gemeinwesen.....	14
Bonus Freiwilligen-Zentrum Hildesheim.....	14
Au-pair Beratung.....	14
ServiceWohnen.....	14
Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung.....	14
Mitgliederservice.....	14
Abteilung Verwaltung und Finanzen	
Allgemeine Verwaltung.....	16
Konferenzbereich.....	16
Pfarrgemeinden, Fachverbände und Gruppen	
Pfarrgemeinde Guter Hirt.....	17
Caritas-Konferenzen in der Region Hildesheim.....	17
Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.....	18
Fraternität körperbehinderter und langzeitkranker Menschen.....	18
Katholische Krankenhaus-Hilfe.....	19
Kreuzbund.....	19
Adressen.....	20

Ehrenamt und Mitgliedschaft im Caritasverband S.14

Vorwort



Hildesheim ein starkes Stück Kirche.

Das Werk der Caritas lässt sich nur beschreiben, wenn die Dienste der Gemeinden, der Gruppen und der Fachverbände neben denen unseres Verbandes gewürdigt werden. Unser Dank gilt besonders den ehrenamtlich und freiwillig Tätigen, die vielerorts und unverzichtbar den Bruderdienst mitgestalten.

Da sich die folgenden Einzelberichte auf aktuelle Schwerpunkte beziehen, sollen hier nur einige für den gesamten Verband wichtige Entwicklungen genannt sein:

- Das Bistum übertrug das Caritashaus am Pfaffenstieg in unser Eigentum.
- Der Caritasverband Alfeld wurde zum Jahresende finanziell und organisatorisch eingegliedert.
- Gemeinsam mit der Diakonie konnten wir uns beim ersten ökumenischen Kirchentag in der Stadt Hildesheim präsentieren.
- Die Stadt Hildesheim beteiligte uns für Soziales, Jugend und Gesundheit maßgeblich an der Stadtkonzeption.
- In der europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL wirken wir neben Arbeitsamt, Landkreis, Stadt und anderen Partnern mit, um die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser zu verbessern.

Die Entwicklung in unseren Diensten und Einrichtungen entnehmen Sie bitte den folgenden Berichten unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Abschließend danke ich allen Schwestern und Brüdern im caritativen Dienst, allen beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen Mitgliedern, Freunden und Förderern der Caritas, unseren zahlreichen Spenderinnen und Spendern, den Verantwortungsträgern in Kirche, Politik und Verwaltung für ihre Unterstützung, ihre Förderung, ihr Engagement, ihre Mitarbeit und ihr begleitendes Gebet.

Mit herzlichem Caritasgruß

Ihr

Wolfgang Osthaus, Dechant
(Vorsitzender)

Mitglied werden bei der Caritas

Wenn Sie die Arbeit der Caritas unterstützen möchten, so können Sie dies durch Ihre Mitgliedschaft zum Ausdruck bringen. Wir würden uns freuen, Sie als neues Caritas-Mitglied begrüßen zu dürfen. Persönliches Mitglied kann werden, wer an der Erfüllung des Auftrages der Caritas der katholischen Kirche ideell, finanziell oder durch ehrenamtliches Engagement mitwirkt. Der Regelbeitrag beträgt 30,- EUR im Jahr.

Gern senden wir Ihnen unsere Satzungsbroschüre zu und informieren Sie über Ihre Caritas-Mitgliedschaft!

Bitte rufen Sie uns an:

Mitgliederservice 0 51 21 / 16 77 39
oder 0 51 21 / 16 77 11

Herzlichen Dank!

Der Verband

Unter dem Motto „Caritas Hildesheim – ein starkes Stück Kirche“ ist der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. bestrebt, seinen Auftrag als Sozialdienst der katholischen Kirche, als Verband der freien Wohlfahrtspflege und als Mitgliederverband zu erfüllen.

Der Verband wurde 1910 gegründet und nach einer Satzungsreform im Jahr 2001 als e.V. beim Amtsgericht eingetragen. Dem Vorstand gehören an:

- Dechant Wolfgang Osthaus (1.Vorsitzender)
- Roswitha Dussa (2. Vorsitzende)
- Helene Schmitt (Beisitzerin)
- Harald Schröer (Beisitzer)
- Martin Schwedhelm (Beisitzer)
- Norbert Ellert (Geschäftsführer)

Der Verband hat 480 Mitglieder (davon fast 400 ehrenamtlich tätig) und beschäftigt in verschiedenen pflegerischen, beratenden, betreuenden und verwal tenden Aufgabenfeldern etwa 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er gliedert sich in fünf Abteilungen (s. Inhaltsverzeichnis).

Das Haushaltsvolumen des Verbandes beträgt ca. 4,2 Mio. EUR, die durch Leistungsentgelte, Zuschüsse der öffentlichen Hand, kirchliche Zuschüsse und Eigenmittel aufgebracht werden. Die Caritas-sammlungen tragen durch den Einsatz der Haussammler und Haussammlerinnen zur Finanzierung aller Ebenen bei: Der Erlös verbleibt zu 40% in den Pfarrgemeinden, 40% werden an uns als örtlichen Caritasverband und 20% an den Diözesan-Caritasverband abgeführt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken für Caritas und Kirche in den Jugendhilfeausschüssen von Stadt und Landkreis, in der Kreisarbeitgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und in anderen öffentlichen und kirchlichen Gremien mit.

Allgemeine Sozialberatung

„Mit neuem Mut den eigenen Weg gehen“ - so beraten, unterstützen und begleiten wir Menschen, die in Not geraten sind oder vermitteln gezielt weiter. Auf der Basis einer vertrauensvollen, wertschätzenden Begegnung, in der die Stärken der Person gesehen und verschüttete Kompetenzen geweckt werden, sind das helfende Gespräch und die konkrete Hilfe miteinander verbunden.

Unsere Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter gehen individuell auf die jeweilige Lebenssituation ein und entwickeln mit den Ratsuchenden konkrete Handlungsalternativen. Die Begleitung bei der Suche nach den eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten soll zur aktiven und positiven Lebensgestaltung in der privaten und beruflichen Alltagsbewältigung verhelfen.

Im Jahr 2002 gab es mit insgesamt 609 Klientenkontakten steigenden Beratungsbedarf. Die Arbeitslosigkeit wuchs, die soziale Not wurde größer und das gesellschaftliche Klima rauer. Die Probleme waren:

- Finanzielle und wirtschaftliche Schwierigkeiten und/oder Verschuldung
- Probleme mit der Unterkunft / Wohnungsnot
- Arbeitslosigkeit
- Trennung und Scheidung
- Erziehungsprobleme
- Sucht und Abhängigkeit
- Gesundheitsbeeinträchtigungen
- Rentenangelegenheiten

Unsere Sprechzeiten:

Dienstag:	9.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	15.00 bis 18.00 Uhr
Freitag:	9.00 bis 12.00 Uhr

Kleiderkeller

Unser Kleiderkeller bietet die Möglichkeit, sich gegen eine geringe Spende mit Bekleidung aller Art zu versorgen. Durch ca. 30 Tonnen Kleiderspenden, die wir jährlich erhalten und sortieren, sind wir in der Lage, Menschen in Not behilflich zu sein. Monatlich nehmen etwa 170 Personen dieses Angebot in Anspruch. Die Nachfrage macht deutlich, dass Kleiderspenden weiter notwendig sind. Container für Spendenkleidung stehen am Caritashaus.

Der Kleiderkeller wird von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen betreut und ist während der Sprechzeiten der allgemeinen Sozialberatung geöffnet.

Caritas in Alfeld

Die Außenstelle im katholischen Pfarramt in Alfeld ist geöffnet :

Montag:	15.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag:	9.00 bis 12.00 Uhr
Mittwoch:	9.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 bis 18.00 Uhr

Hier findet Beratung für alle gesellschaftlichen Gruppen statt, die Hilfe brauchen, vor allem für Personen, die vom sozialen Netz unserer Gesellschaft kaum Unterstützung erhalten. Rat und Hilfe suchen besonders Wohnungslose, Flüchtlinge und Sozialhilfeempfänger.

Daneben werden Mütter-Kuren, Mutter-Kind-Kuren, Seniorenreholung und Familienreholung vermittelt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Caritasarbeit in Alfeld ist die Beratung und Betreuung von Senioren. Dabei stehen uns ca. 40 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zur Verfügung.

Schwangeren- und Familienberatung

„Mir geht es nicht gut.“

„Ich bin schwanger und erst 16.“

„Ich habe Angst vor der Geburt.“

„Mir geht es nicht gut.“

„Wie soll ich das nur allein schaffen?“

„Ich habe doch schon drei Kinder und fühle mich überfordert.“

„Mir geht es nicht gut.“

„Ich habe weder Wohnung noch Geld.“

„Ich habe keine Arbeit.“

„Mir geht es nicht gut.“

„Ich bin schlaflos und aggressiv, weil das Kind jede Nacht schreit.“

„Ich habe Angst vor der Zukunft.“

„Mir geht es nicht gut.“

Menschen in Krisen kommen zu uns und suchen Rat und Hilfe. Wir begegnen diesen Menschen in Ausnahmesituationen und versuchen, unterstützend einzugreifen. Im Jahr 2002 haben wir 567 Klientinnen und Klienten beraten und 1214 Gespräche geführt.

Wir

- haben zu Schwangerschaft, Geburt, Sexualität, Familienplanung und Pränataldiagnostik beraten
- haben in sozialhilferechtlichen Fragen beraten
- waren bei der Wohnungssuche behilflich
- haben aus Stiftungen finanzielle Hilfen vermittelt
- waren Vermittler bei Problemen mit Ämtern und Behörden
- haben Unterstützung zur Durchsetzung von Rechtsansprüchen gewährt
- haben für unsere Klientinnen Kontakte zu anderen Beratungsdiensten geknüpft
- haben hoffentlich Mut gegeben
- haben zugehört
- waren erreichbar.

Schuldnerberatung

Die Verschuldung privater Haushalte ist in den letzten Jahren weiter gestiegen. Geringes Einkommen, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Trennung oder Scheidung können die Ursache sein. Häufigster Grund jedoch ist ein übersteigertes Konsumverhalten. So werden leichtfertig Kredite aufgenommen oder Ratenzahlung vereinbart, bis die laufenden Lebenshaltungskosten nicht mehr gedeckt sind und der Überblick über die eigenen Finanzen verloren geht. Aus der Verschuldung ist eine Überschuldung geworden, aus der sich viele nicht mehr ohne fremde Hilfe befreien können.

Deshalb legen wir in unserem Konzept besonderen Wert auf die ganzheitliche soziale Schuldnerberatung: neben der reinen Entschuldung sollen Betroffene lernen, einen Überblick über ihre finanzielle Situation zu bekommen, mit ihrem Geld zu haushalten und keine neuen Schulden entstehen zu lassen. Der Hilfeprozess setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen Berater und Ratsuchendem voraus und ist in der Regel langfristig angelegt. Er umfasst erste Maßnahmen zum Schutz des Schuldners, Vermittlung zwischen Schuldnern und Gläubigern, Beratung bei der Haushalts- und Budgetplanung, Hilfestellung bei juristischen Problemen und dem Leben mit Schulden. Die Beratung nach dem Insolvenzrecht, oft die einzige Möglichkeit der Entschuldung privater Haushalte, macht einen erheblichen Anteil unserer Beratung aus

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 162 Schuldner beraten, was eine Steigerung um fast 50% bedeutet.

Neben einem hauptamtlichen Sozialpädagogen und einer ehrenamtlichen Bankkauffrau wurde im Berichtsjahr zusätzlich eine Berufspraktikantin eingearbeitet und eingesetzt.

Migrationsdienst

Wir bieten eine spezifische Flüchtlings- und Ausländerberatung im Rahmen der kooperativen Migrationsarbeit des Landes Niedersachsen an. Die Stelle wurde 2002 erstmals aus Landesmitteln gefördert.

Es wurden 607 Beratungen durchgeführt (2001: 590). Dabei waren 141 Neufälle mit insgesamt 434 Familienangehörigen zu verzeichnen. Zwei Drittel der Klienten stammen aus der Stadt Hildesheim, ein Drittel aus dem Landkreis. Davon waren 80,1% Flüchtlinge und Asylbewerber, 16,3% ausländische Mitbürger aus der EU und 3,6% Aussiedler. Hauptherkunftsländer waren die Türkei (10,9%), der Kosovo (9,6%) und mit deutlichem Zuwachs der Irak (8,1%) sowie Sri Lanka, Afghanistan und Syrien (6-7%).

Die Beratung kann auf Englisch, Französisch und Italienisch erfolgen. Daneben gibt es 14tägig eine spezifische Sozialberatung für Spanier und Portugiesen.

Neben der Beratung zum Asylverfahren oder ausländerrechtlichen Fragen sowie der Unterstützung bei Kontakten zu Behörden, Rechtsanwälten und Botschaften wurde primär Hilfe in folgenden Lebensbereichen gesucht:

- soziale Grundversorgung (Sozialhilfe, Asylbewerberleistungsgesetz, Arbeitslosengeld)
- soziale und psychosoziale Problemlagen (Wohnung, Krankheit, Schule)
- Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit

Auffällig war die Häufung akuter sozialer Notlagen. Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Situation haben besonders Migranten Probleme, Arbeitsstellen zu finden und finanzielle Krisensituationen zu bewältigen. Viele Notlagen konnten mit materieller Unterstützung aus verschiedenen Hilfsfonds aufgefangen werden.

Die Vermittlung in Arbeit oder Praktika wurde schwieriger und zeitintensiver. Gleiches gilt für die Unterstützung bei der Wohnungssuche oder bei der Erwirkung von Umverteilungen aus gesundheitlichen Gründen. In Verbindung mit unserer Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung wurden therapeutische Hilfen für traumatisierte Klienten angeboten.



PROJEKT: „Kleine Schritte“

Wichtiges Element unserer Arbeit ist das seit 1999 in Zusammenarbeit mit vielen Freiwilligen durchgeführte Projekt „Kleine Schritte“ zur Integration von Migranten durch lebenspraktische und qualifizierende Kurse. Vermittelt werden neben der deutschen Sprache Kenntnisse und Fertigkeiten, wie der Umgang mit dem Computer, Nähen, Metallverarbeitung, Erste Hilfe, Ernährung, Hygiene, usw. Auch die Schulvorbereitung ausländischer Kinder ist Bestandteil der Projektarbeit, die bis zum letzten Jahr eine Anschubfinanzierung durch das Land Niedersachsen erhalten hat. Das Projekt wird durch das Freiwilligen-Zentrum Hildesheim, die Kulturfabrik Löseke, die Kreissparkasse und einzelne Firmen unterstützt. In Zusammenarbeit mit dem Mosaik e.V. und dem Verein Arbeit und Dritte Welt werden Menschen, die nicht auf Dauer in Deutschland bleiben können, auch auf ihre Rückkehr ins Heimatland vorbereitet.

PROJEKT: „Kleine Schritte“

Beratungs- und Begegnungszentrum BROADWAY in der Fahrenheitstrasse

„Gemeinsam sind wir stark“

Der Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Hildesheim unterstützt uns seit dem Frühjahr 2001 bei unserer Arbeit im Stadtteil. 14-tägig findet ein Seminar „Gemeinwesenarbeit“ für Studenten und Studentinnen in unseren Räumen statt. Ziel des Seminars ist eine Verknüpfung von Theorie und Praxis.

Im Wintersemester 2002/2003 wirkten zwölf Studenten und Studentinnen unter der Leitung eines Lehrbeauftragten an unseren Angeboten mit. Sie unterstützten uns in der Hausaufgabenhilfe, im Offene-Tür-Bereich und bei einer Englisch-Nachhilfegruppe. Weiter beteiligten sie sich bei der Planung und Durchführung des Sommerfestes sowie an der Öffentlichkeitsarbeit.

Weiterer Kooperationspartner ist der Post SV Hildesheim. Gemeinschaftlich haben wir mit der Fußballsparte ein Projekt für Jungen im Alter zwischen 9 und 13 Jahren entwickelt. Diese können der eigens gegründeten C-Jugend-Mannschaft beitreten, wenn sie zweimal wöchentlich unsere Hausaufgabenhilfe besuchen, um auch etwas für die Schule zu tun. Nur wer sich daran hält, darf am Training und an den Punktspielen teilnehmen.

Ein kleines Buch, in dem die Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe abgestempelt wird, bietet eine gute Kontrollmöglichkeit. Von anfänglich 14 Jungen ist die Mannschaft inzwischen auf über 22 Jungen gewachsen, so dass bereits jetzt Überlegungen bestehen, im nächsten Jahr eine zweite Mannschaft für den Spielbetrieb anzumelden. Bei den jungen Spielern ist dadurch eine Vernetzung von Elternhaus, Schule, Sportverein und Broadway im Stadtteil möglich.

Kindertagesstätte Münchewiese

Die Münchewiese ist eine Siedlung für Sinti - Familien und liegt versteckt hinter einem Lärmschutzwall in der Nähe von Tierheim, Kaserne, Gasanlage und Industriegebiet. Sie liegt städtebaulich genauso im Abseits wie im öffentlichen Bewusstsein. Besucher kommen selten und spüren deutlich die Ablehnung und das Misstrauen der Bewohner. Seit 1967 betreibt der Caritasverband hier eine Kindertagesstätte, in der täglich 37 angemeldete Kinder und einige Besucherkinder in zwei Gruppen betreut werden.

In einer altersgemischten Gruppe betreuen 2 Erzieherinnen 17 Kinder im Alter von 2 - 8 Jahren. Ein Höhepunkt in der Arbeit war das Projekt "Zirkus Bambini". Eine große Zirkusvorstellung der Kinder vor Eltern, Geschwistern, Omas und Tanten. Löwenbändiger, Zauberer, Seiltänzerinnen, Clowns, Schlangenbeschwörer und der stärkste Mann der Welt begeisterten das Publikum. Wer genug Mut hatte durfte auf unserem schwarzen Hengst reiten. Nach den Anstrengungen gab es Pommes, Würstchen und Waffeln.

In der Hortgruppe findet Betreuung für 20 Kinder im Alter von 8 - 14 Jahren statt. Besondere Höhepunkte waren die Stadtrallye entlang der Rosenroute, die Teilnahme mit eigenen Angeboten am Maikäferfest, Tagesausflüge ins Rastiland und den Zoo Hannover, die Teilnahme am Ökumenischen Kirchentag, der Gestaltungswettbewerb zum Bauernmarkt, die Faschingsfeier auf dem Aktivspielplatz, die Fete zu Beginn der Sommerferien sowie Laternenfest und Nikolausdisco.

Und endlich Internetzugang! Ständig genutzt, um Informationen zu finden und um Kontakt zu anderen Sinti-Kindern und Jugendlichen zu knüpfen und zu pflegen.

Gemeinschaftshaus Münchewiese

Das Gemeinschaftshaus auf der Münchewiese wird von den Bewohnern vor Ort für größere Familienfeiern oder gemeinsame Veranstaltungen genutzt. In der offenen Arbeit der Kindertagesstätte werden Besucherkinder und auch Jugendliche in Betreuungsaktivitäten im Gemeinschaftshaus einbezogen.

Ausprobiert haben wir in diesem Jahr die Nutzung des Hauses ohne Begleitung in Kleingruppen, um z.B. Musik zu hören, zu klönen oder Tischtennis, Billard oder Kicker zu spielen. Vier bis fünf Kinder ab 11 Jahren und/oder Jugendliche bildeten eine Gruppe. Diese wählte einen Verantwortlichen, der ein Pfand wie Jahreskarte, Ausweis oder Walkman abgeben musste und Verantwortung für den pfleglichen Umgang mit Haus und Einrichtung übernahm. Die Absprachen wurden meist sehr gut eingehalten und das Angebot gerne genutzt.

Ein heiß begehrtes Angebot im Gemeinschaftshaus war ein Video-Workshop für Mädchen. Wöchentlich traf sich die Gruppe für 2,5 Stunden, um einen eigenen Film zu drehen. Von der Absprache des Drehbuches, über Kulissenerarbeitung, Umgang mit der Kamera, Vertonung bis zur endgültigen Fertigstellung vergingen drei Monate. Zur Weihnachtsfeier konnte der Film dann Eltern und Geschwistern präsentiert werden.



BONUS

Freiwilligen-Zentrum

Andreas-Passage
31134 Hildesheim
0 51 21 / 3 91 98

Ökumenische Bahnhofsmision

Tradition der Bahnhofsmisionen

Seit über 100 Jahren stellen sich Mitarbeiterinnen der Bahnhofsmisionen auf die wechselnden Nöte der Menschen am Bahnhof ein. Kennzeichnend ist die uneingeschränkte Annahme aller Menschen, das ehrenamtliche Engagement sowie das ökumenische Miteinander. Bundesweit setzen sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in 107 Bahnhofsmisionen für den sozialen Dienst am Nächsten ein. Sie begleiten hilfsbedürftige Reisende sowie sozial benachteiligte Menschen. Bahnhofsmision versteht sich als Kirche, die auf Menschen zugeht.

Die Bahnhofsmision in Hildesheim

Gegründet um 1914 arbeitet sie in ökumenischer Trägerschaft von Caritas und Diakonie. Sie ist eingebunden in das Netz sozialer Dienste in der Stadt Hildesheim. Das Team setzt sich zusammen aus zwei hauptamtlichen und z.Zt. elf freiwilligen Mitarbeiterinnen. Die Räumlichkeiten stellt die Deutsche Bahn AG am Hauptbahnhof auf Gleis 2/3 mietfrei zur Verfügung.

Die Öffnungszeiten

Das Team der Bahnhofsmision steht montags bis freitags von 8:00 bis 17:00 Uhr und samstags von 8:30 bis 13:30 Uhr zur Verfügung.

Menschlichkeit am Zug - wir stärken die Mobilität der Reisenden

Im Jahr 2002 vertrauten 3.100 Reisende auf die zuverlässige Hilfe der Bahnhofsmision. Hierzu gehörten insbesondere Senioren, körperlich Behinderte sowie Eltern mit Kindern. Die Mitarbeiterinnen helfen beim Ein-, Aus- und Umsteigen und organisieren Hilfe auf anderen Bahnhöfen. Neben angemeldeten Reisehilfen sind Mitarbeiterinnen regelmäßig an den Zügen präsent, um spontan zu helfen.

Die Räume der Bahnhofsmision dienen im Jahr 2002 insgesamt 9.600 Menschen als Platz zum Verweilen. Reisende warten hier auf den nächsten Zug, Schüler überbrücken die Zeit nach der Schule bis zur Heimfahrt, Mütter wickeln ihre Babys.

Erste Anlaufstelle – wir sind da für Menschen in besonderen Nöten

Die Bahnhofsmision erfüllt als „Sozial-Ambulanz“ die Funktion einer ersten Anlaufstelle für hilfesuchende Menschen am Brennpunkt Bahnhof. Hierzu gehören u.a. Ausländer, Wohnungslose, gefährdete Jugendliche, Alkohol- und Drogenabhängige und verwirrte oder psychisch kranke Menschen. Im Jahr 2002 fanden etwa 4.200 Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten den Weg in die Bahnhofsmision. Dabei ist ein steigender Anteil junger Menschen (400) und psychisch beeinträchtigter Menschen (1.350) zu verzeichnen. Arbeitslosigkeit, Armut und Einsamkeit sind die häufigsten Probleme. Von den Mitarbeiterinnen der Bahnhofsmision werden Betroffene angenommen und gestärkt. Hier finden sie immer ein offenes Ohr.

Steigender Bedarf an seelsorgerischen Gesprächen - wir nehmen uns Zeit

Insgesamt suchten 1.100 Menschen (Vorjahr 950) intensivere, seelsorgerische Gespräche; 590 konnten an Fachdienste in der Stadt vermittelt werden. Aus Mangel an familiären und freundschaftlichen Beziehungen ist die Bahnhofsmision tägliches Ziel vieler Menschen. In den Gesprächen nehmen sich die Mitarbeiterinnen Zeit, hören zu, trösten und machen Mut.

Neue Herausforderungen – das Team rüstet sich

Gesellschaftliche Veränderungen wirken auch auf die Bahnhofsmision. Durch die Teilnahme an Fortbildungen rüsten sich die Mitarbeiterinnen, um den Bedürfnissen und Erwartungen der sie aufsuchenden Menschen gerecht zu werden.

Psychosoziale Beratung und Behandlung für Suchtkranke

Vorherrschendes Thema 2002 war die Qualitätssicherung in der Suchtberatung:

Ergebnisqualität

Eine im Jahr 2002 durchgeführte Untersuchung bestätigt die Qualität unserer Arbeit. Untersucht wurde die Abstinenzquote 2,5 Jahre nach Abschluss der ambulanten Behandlung: Sie beträgt 80,4% bei den Patienten, die das Programm beendeten und antworteten. Zudem lassen die Ergebnisse den Schluss zu, dass die meisten unserer ehemaligen Patienten 2,5 Jahre nach Beendigung der Therapie sozial gut integriert und mit ihrer Lebenssituation zufrieden sind.

Strukturqualität

Ein Kollege bildet sich berufsbegleitend zum psychologischen Psychotherapeuten weiter, mehrfach besuchten wir Kongresse und Fachtagungen. In unserer internen Fortbildung beschäftigen wir uns laufend mit aktuellen fachlichen Entwicklungen. Zurzeit führen wir ein Übungsprogramm zu motivierender Gesprächsführung durch.

Prozessqualität

Effektive Verwaltung, Dokumentation, gute Personalführung und weitere Organisationsfragen sind wichtige Voraussetzungen. Ein Beispiel für eine Verbesserungsmaßnahme ist eine standardisierte psychologisch-sozialpädagogisch-ärztliche Eingangsdiagnostik. Die von den verschiedenen Berufsgruppen erhobenen Befunde tragen wir in Fallbesprechungen zu einem Behandlungskonzept zusammen und erstellen auf dieser Basis einen Behandlungsplan.

Benchmarking

Durch diese Methode wird ein Vergleich mit anderen Suchtberatungsstellen möglich. Es besteht ein ansehnlicher Pool von Verbesserungsvorschlägen.

Jugend-, Erziehungs- und Familienberatung

Im Jahr 2002 wurden 323 Neuanmeldungen verzeichnet. Wir sind es gewohnt, diese große Zahl mit den personellen Ressourcen der Beratungsstelle in Relation zu bringen. Man kann aber auch sagen, dass es ein großes Hoffnungszeichen ist, wenn sich im Laufe eines Jahres mehr als 300 Familien aus Stadt und Landkreis auf den schwierigen Weg machen, zusammen mit einem Berater ihre Probleme anzugehen. Die hohe Zahl belegt, dass Eltern angesichts des Erziehungsnotstandes in der Gesellschaft die Erziehungshoheit in der Familie wieder gewinnen wollen. Wir versuchen, sie dabei zu unterstützen. Die Probleme sind vielfältig und schwerwiegend: Depressionen, Suizidalität, Ängste, Aggressivität, Sucht, Schulversagen, Missbrauch, Scheidung, Gewalt usw.

Dass Hilfe gelingt, kann man am besten durch empirisch gesicherte Rückmeldungen eines kompetenten und unabhängigen Partners belegen. Diesen haben wir in Person von Prof. Dr. Wolfgang Schulz vom Institut für Psychologie an der TU Braunschweig gefunden.

Bereits im Jahr 2001 konnten wir berichten, dass 85,7 % unserer ehemaligen Klienten uns an Freunde und Bekannte weiter empfehlen und uns auch bei erneut auftretenden Problemen wieder aufsuchen würden. Dies ist ein ermutigender Vertrauensbeweis. Eine weitere Untersuchung zur Effektivität der Beratung ist in Arbeit und verspricht nach ersten Auswertungen ähnlich erfreuliche Ergebnisse.

Anfang 2002 haben wir eine weitaus komplexere Studie begonnen, um festzustellen, welche Probleme der Eltern mit welchen Kinderproblemen zusammen hängen und wie diese Zusammenhänge sich gestalten. Dazu haben wir von allen

Klienten Daten zur Paarbeziehung sowie über Verhaltensauffälligkeiten des Kindes erhoben. Da dies nicht nur der wissenschaftlichen Untersuchung dient, sondern auch Beratung und Therapie auf ein sichereres Fundament stellt, war die Kooperationsbereitschaft sehr hoch. Obwohl die Studie noch nicht beendet ist, können wir über erste Ergebnisse bereits berichten:

Ausgewertet sind bisher Untersuchungsergebnisse für 41 Kinder und deren Eltern. Das durchschnittliche Alter der Kinder beträgt 8,8 Jahre. Insgesamt lässt das Profil auf Kinder mit ausgeprägten Verhaltensstörungen schließen. 19 der 41 Kinder (43,6%) zeigen aus Elternsicht behandlungsbedürftige Verhaltensstörungen, weitere 6 Kinder (14,6%) liegen im grenzwertigen Bereich. Die Kinder zeigen vor allem Aufmerksamkeitsstörungen und aggressives Verhalten, gefolgt von Angst, Depressivität und sozialen Problemen.

Interessant ist die Erkenntnis, dass die Eltern in vielen Fällen Paarprobleme selbst noch nicht bewusst wahrgenommen haben. So ist Erziehungsberatung häufig gleichzeitig Eheberatung und greift ineinander. Dies bestätigt unseren Eindruck, dass es fachlich geboten wäre, die katholischen Ehe- und Lebensberatungsstellen des Bistums und die Erziehungsberatungsstellen der Caritas mit einem gemeinsamen Konzept auf eine neue Grundlage zu stellen.

Familienmanagement

Diese Hilfeform hat sich mittlerweile in Stadt und Landkreis Hildesheim als handfeste und gleichzeitig therapeutische Unterstützung für besonders belastete Multi-problemfamilien bewährt. Im Jahre 2002 wurden 9 Familien mit 27 Kindern betreut. Eine Maßnahme wurde kurz nach Beginn aufgrund einer stationär behandlungsbedürftigen Suchtproblematik wieder abgebrochen. In einem weiteren Fall musste die Herausnahme der Kinder aus der Familie erfolgen. Zwei Maßnahmen wurden erfolgreich abgeschlossen, d.h. die Familien sind jetzt in der Lage, die hauswirtschaftlichen, pflegerischen und erzieherischen Aufgaben selbst zu erledigen. In 5 weiteren Fällen laufen die Maßnahmen noch.

Die bisherigen Erfahrungen sind auch aus Sicht des örtlichen Jugendhilfeträgers so ermutigend, dass wir gemeinsam planen, das Angebot um eine „Schule für Eltern“, die Erziehungshilfen in Anspruch nehmen, zu erweitern. Um das Projekt „Familienmanagement II“ zu konzipieren, haben wir einen Zuschuss vom Diözesan-Caritasverband erhalten. Die Leistungsbeschreibung liegt bereits vor und wir hoffen, dass es bald zu einem Vertragsabschluss mit der Stadt Hildesheim kommt.

Trotz aller Erfolge und der guten Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Hildesheim ist die wirtschaftliche Absicherung des Familienmanagements problematisch. Zwischen den Maßnahmen entstehen Leerzeiten, in denen Personalkosten anfallen, aber Einnahmen fehlen. Dieser Umstand lässt sich leider nur schwer steuern.



Hildesheim

Bitte unterstützen Sie
unsere Arbeit!

Konto 2308724
BLZ 259 400 33
Commerzbank Hildesheim

Legasthenietherapie

"In unserem Hausflur ist ein Schild, auf dem steht: *Bitte die Tür schliessen!* Ich habe dem Hausmeister gesagt, dass er das falsch geschrieben hat!"

Diese Äußerung eines Therapiekindes ist in doppelter Hinsicht ein Ausdruck des Erfolges einer Legasthenietherapie. Zum einen weiß das Kind ganz sicher, dass schließen richtig ist, zum anderen ist es selbstbewusst genug, dieses Wissen auch zu vertreten. In der Therapie geht es nicht nur darum, den Kindern Strategien und Techniken zu vermitteln, mit denen sie ihre Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) unter Kontrolle bekommen, sondern die Stärkung ihres angeschlagenen Selbstvertrauens ist mindestens genau so wichtig.

Im Jahr 2002 haben 10 Kinder die Therapie mit gutem Erfolg abgeschlossen. Leider mussten die meisten Eltern und Kinder zunächst vertröstet werden, da die vorhandenen Therapieplätze auf über ein Jahr hinaus belegt sind. Unsere Warteliste ist lang.

Probleme entstehen durch Anforderungen in der Schule, denen legasthene Kinder nicht gewachsen sind. Die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben vor allem für die Psyche der Kinder schwerwiegende Folgen. Psychosomatische Beschwerden und Schulangst sind häufige Auswirkungen einer Legasthenie.

Leider sind viele Lehrer nicht oder unzureichend über Legasthenie informiert und können daher nicht angemessen mit betroffenen Kindern umgehen. Die Beratung und Information von Lehrern ist daher ebenso wichtig, wie das Einbeziehen der Lehrer während einer laufenden Therapie. Aber anders als Eltern, kann man Lehrer nicht ohne weiteres zu einem Gespräch bestellen - man muss eher ihr Interesse wecken.

Wir streben deshalb seit längerem an, Therapie direkt in der Schule anzubieten. Die Zusammenarbeit wird dadurch erheblich vereinfacht, der Informationsfluss zu den Lehrern erleichtert. Außerdem können so Therapiestunden am Vormittag stattfinden, was wiederum die Warteliste entlasten würde. Organisatorisch sind wir auf ein Entgegenkommen der Schulen angewiesen, die die Kinder vom Unterricht freistellen und den Stundenplan so umstellen müssen, dass alle Stunden an einem Vormittag stattfinden können.

Ein erstes Projekt dieser Art werden wir an der Albert-Schweitzer-Schule in Sarstedt starten können. Ab 2003 werden dort mit zunächst 3 Kindern Therapien durchgeführt und die Lehrer beraten. Möglicherweise wird eine ähnliche Zusammenarbeit mit der Orientierungsstufe des Schulzentrums Söhlde zustande kommen.

Unsere Erfahrung
in der Pflege
kommt Ihnen zugute



- ✓ Altenpflege
- ✓ Krankenpflege
- ✓ Familienpflege
- ✓ Sterbebegleitung
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung

Die Caritas-Sozialstationen für
Hildesheim:
05121 - 167720
Algermissen - Giesen - Harsum:
05066 - 2444



Regional-AG der kath. Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim

Die Träger und Leiterinnen der 41 katholischen Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Hildesheim haben sich im Jahr 2002 in der Regional-AG mit folgenden Themen auseinandergesetzt:

- Veränderte Lebenswelten von Kindern
- Der Bildungsauftrag der katholischen Kindertagesstätten
- Verhältnis Kindergarten und Träger

Darüber hinaus gab es einen regen Austausch im Rahmen der Jugendhilfeplanung der Stadt Hildesheim:

- Die Integration von behinderten Kindern durch eine Einzelintegrationsmaßnahme oder durch die Einrichtung einer integrativen Gruppe kommt immer wieder dann zur Sprache, wenn Eltern ihren Betreuungsbedarf in den Kindertagesstätten deutlich machen.
- Die Fortschreibung eines integrativen Konzepts in der Stadt Hildesheim, sowie die Erstellung eines ‚Wegweisers für Eltern von behinderten Kindern‘ ist wichtiger Bestandteil der Arbeit.
- Die Einführung der verlässlichen Grundschule und deren Auswirkungen auf den Hortbereich der Kindertagesstätten sind Themen, die derzeit heiß diskutiert werden. Die Finanzlage wird zu Engpässen in der Hortversorgung der Kinder führen.
- Die Zusammenarbeit zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten ist in vielen Stadtteilen gut angelaufen bzw. verbessert worden.
- Die Fachschulen für Sozialpädagogik in Hildesheim und die AG III haben ein Arbeitspapier ‚Informationen für das Praktikum‘ in den Kindertagesstätten entwickelt.

Caritas-Sozialstation Groß Förste

Bedingt durch die steigende Lebenserwartung und den größer werdenden Anteil von Alten, Kranken und Pflegebedürftigen, brauchen immer mehr Menschen unsere Hilfe. Wir sind als kompetente Pflegeeinrichtung bekannt und werden im Versorgungsbereich der Gemeinden Algermissen, Giesen und Harsum geschätzt. Die Patientenzahlen sind weiter angestiegen, denn Kompetenz, Menschlichkeit und gute Pflegequalität sind die Ziele, die unsere Mitarbeiter am Krankenbett umsetzen.

Die Qualität unserer Pflegeleistungen und die Wirtschaftlichkeit unseres Pflegedienstes bedürfen einer optimalen Personaleinsatzplanung. Patientenwünsche und Arbeitszeiten stellen an Mitarbeiter und Leitungsteam hohe Anforderungen.

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 313 Patienten versorgt und zeitweise 230 Tageseinsätze durchgeführt. Mit Erfolg wurde ein ‚Pflegekurs für pflegende Angehörige‘ durchgeführt. Dieses Angebot besteht seit Jahren und wird immer sehr gut besucht. An acht Abenden wird praktisches Fachwissen für die häusliche Pflege vermittelt und der Austausch untereinander ermöglicht. Dem Wunsch der Teilnehmer nach einem monatlichen Gesprächskreis werden wir im Jahr 2003 nachkommen.

Zu unserer vom christlichen Menschenbild geprägten Arbeit gehören auch familienunterstützende Einsätze. Unsere Familienpflegehelferinnen haben 23 Familien in pflegerischen Notsituationen unterstützt und sich mit Engagement in die jeweilige Familiensituation eingebracht.

Klicken Sie uns an!

www.caritas-hildesheim.de

Caritas-Sozialstation Hildesheim

Wir bieten allgemeine und spezielle Alten- und Krankenpflege sowie Dauer- bzw. Intensivpflege an. Unser Ziel ist es, Menschen in ihrer häuslichen Umgebung ganzheitlich unter Wahrung ihrer physischen, psychischen, sozialen und geistigen Bedürfnisse zu pflegen. Durch fördernde Pflege unter Einbeziehung von Körper, Geist und Seele streben wir die größtmögliche Selbstständigkeit des Pflegebedürftigen an. Im vergangenen Jahr haben 230 Patienten unsere Dienste in Anspruch genommen. Diese wurden durch 43 Pflegekräfte (28 im ambulanten Bereich und 15 in der Intensivpflege) erbracht. Unsere Einrichtung steht in ständigem Kontakt mit Ärzten, Krankenkassen, Apotheken, Kirchengemeinden, Hospizverein etc.

Seit Mai 2002 findet an jedem 1. Montag im Monat eine offene Sprechstunde im ServiceWohnen in der Wohnanlage „Am Propsteihof“ statt. Seit Juli 2002 führen wir zwei Dauer- bzw. Intensivpflegen durch, d.h. kontinuierliche Versorgung mit Krankenpflege, Körperpflege, Ernährung, Mobilität und Hauswirtschaft rund um die Uhr. Um diese Patienten ganzheitlich pflegen zu können wurden für sie eigene Teams gebildet. So besteht auch für Intensivpflegebedürftige die Möglichkeit, in ihrer vertrauten Umgebung zu bleiben, den Aufenthalt in einem Pflegeheim hinauszuzögern oder ganz zu vermeiden. Diese Form intensiver Pflege erfordert von den Pflegekräften ein erhöhtes Maß an fachlicher Kompetenz, Flexibilität und Motivation.

Bereits Tradition ist die Adventsfeier für unsere Patienten und deren Angehörige, die wie immer mit Freude angenommen wurde. Zufriedenheit und Anerkennung mit der Arbeit des gesamten Teams wurden bei dieser Gelegenheit deutlich, was uns Ansporn und Motivation für das laufende Jahr ist.

Caritas im Gemeinwesen

Die Dienste der Abteilung

- **Freiwilligen-Zentrum BONUS**
- **Au-pair Beratung und Vermittlung**
- **ServiceWohnen / Haus-Notruf-Dienst**
- **Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung**
- **Mitgliederservice**

verzichten auf eigene Berichte zu Gunsten der folgenden thematischen Auseinandersetzung:

Ehrenamt und Mitgliedschaft im Caritasverband

Man stelle sich vor, 10 engagementbereite Menschen würden eines Tages unangemeldet vor der Tür des Caritasverbandes stehen und wollten mitarbeiten, sich beteiligen, mitreden, mitentscheiden. Welch ein Szenario! Diese „Menschen guten Willens“ würden vielleicht in die Sprechstunde des Sozialdienstes verwiesen, an den Geschäftsführer, auf die nächste Haus- und Straßensammlung vertröstet oder - weil vermeintlich kein Bedarf besteht – abgewiesen werden.

Ein anderes Szenario: die 10 Freiwilligen würden eines Tages unangemeldet im Freiwilligen-Zentrum BONUS ihr Anliegen vorbringen. Hier würde man zum Tagesgeschäft übergehen, d.h. die Interessenten nach ihren Tätigkeitswünschen befragen, nach ihren Erwartungen, Vorkenntnissen und zeitlichen Ressourcen. Und je nach Antwort erhielten sie die unterschiedlichsten Engagementangebote in sozialen, kulturellen, ökologischen oder kirchlichen Gemeinwohlorganisationen. Das könnte der kontinuierliche Besuchsdienst in einem Altenpflegeheim sein, das für ein Vierteljahr anberaumte Vorleseprojekt in einer Grundschule oder die einmalige Unterstützung einer Aktion im Museum.

Welch ein Unterschied angesichts der gleichen Ausgangslage innerhalb eines Verbandes. Zweifelsohne ist der Caritasverband angewiesen auf Mitglieder und ehrenamtliches Engagement. Was ihm dazu allerdings fehlt ist die grundlegende Bedarfseinschätzung und Planung eines Freiwilligenprogramms. Freiwilliges Engagement ist keine spontane Aktion, kein sofort umsetzbarer Beschluss. Vielmehr muss freiwilliges Engagement, damit es Gewinn bringend für alle Beteiligten ist, sorgfältig vorbereitet werden.

So fehlt es bis heute an einer Positionierung zum Stellenwert des ehrenamtlichen/freiwilligen Engagements. Warum können und sollten Freiwillige in der Bahnhofsmision, der Kleiderkammer, dem Freiwilligen-Zentrum und in Projekten des Verbandes mitarbeiten? Welche Interessen verfolgen berufliche und freiwillig Mitarbeitende? Welche Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten haben sie? Welche Vorhaben und Ziele gilt es festzulegen? Welche Formen der Anerkennung gibt es?

Eine notwendige Planungsphase könnte genutzt werden, um Leitlinien für die gelingende (Zusammen-)Arbeit mit freiwillig Tätigen zu entwickeln. Dies bietet dem Caritasverband die Möglichkeit, sich mit seiner langen Ehrenamtstradition neu zu profilieren. Wie kaum ein anderer Verband der Sozialen Arbeit hat er die Chance, seine professionellen Dienstleistungen mit Elementen des bürgerschaftlichen Engagements als Wertegemeinschaft zu verknüpfen. Dienste und Einrichtungen können Orte sein, an denen Ehrenamtliche/Freiwillige ihren individuellen Motivationen und Bedürfnissen nachgehen und gleichzeitig die Lebensqualität jener bereichern, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Persönliche Begegnung, Nähe und Zeit sind freiwillige und im Prinzip unentgeltliche Beziehungsangebote.

Ehrenamtliche und Freiwillige sind keine frei verfügbaren Hilfskräfte. Sie wollen keine „eigentliche Arbeit“ ergänzen oder gar übernehmen, sondern sie wollen sich beteiligen am Gemeinwesen. Sie haben auch ihre persönlichen Anliegen im Auge und suchen nach sozialen Kontakten, Anerkennung oder/und sinngebender Tätigkeit. Das stellt hohe Ansprüche an die Zusammenarbeit von beruflichen und freiwilligen Mitarbeitenden. Die Bereitschaft der beruflichen Mitarbeiter und deren Fähigkeit zur Kooperation mit den freiwillig Engagierten sind zur Belegung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements unverzichtbar. Zu den zukünftigen Aufgaben der Beruflichen wird es zählen, sinnstiftende und flexible Beteiligungsmöglichkeiten für Freiwillige zu entwickeln, besser noch mit ihnen gemeinsam. Zusätzlich gilt es Kontaktgespräche zu führen, Eigeninitiativen anzuregen, Formen der Zusammenarbeit zu organisieren und kooperativ zu gestalten. Unterstützung und Begleitung sowie Weiterbildung und Qualifizierung können als Formen der Anerkennung entwickelt werden, denn sie werden (oft) mehr geschätzt als Ehrennadeln oder öffentliche Belobigungen. Dies sind Dinge, die zu den alltäglichen Führungsaufgaben hinzu kommen sollten.

Beginnend im Jahr 2003 sollte der Verband sich grundsätzlich zur Mitarbeit ehrenamtlich/freiwillig Engagierter positionieren. Ehrenamtliche Mitarbeit und persönliche Mitgliedschaft stellen für den Caritasverband wichtige Ressourcen dar und sind Herausforderungen an das Management, die auf keine Fall zu unterschätzen sind. Über die Mitgliedschaft ist es möglich, „der Caritas der Hauptamtlichen, der Funktionäre und der Institutionen als Ergänzung und auch als Korrektiv eine möglichst hohe Anzahl persönlicher Mitglieder gegenüberzustellen und eine Verankerung des Verbandes in die Gesellschaft zu schaffen“ (neue caritas 17/2002).

Dies kann nur gelingen, wenn Mitglieder wissen, was im Verband passiert – deshalb muss der Kontakt zu ihnen gesucht und gehalten werden. Realisiert wurde dies im Berichtsjahr durch zahlreiche Informationsveranstaltungen und vielfältigste Fachvorträge (nicht nur in Pfarrgemeinden) und Kooperationen mit den Fachverbänden. In der Entwicklung einer eigenen „Architektur der Beziehungen“ (Pott 2002) im Personalmix des Verbandes (Zivildienstleistende, berufliche Teil- und Vollzeitkräfte, Praktikanten, Auszubildende und freiwillig Mitarbeitende) bietet sich für unsere Caritas in Hildesheim die Aussicht, ein weiteres Qualitätsmerkmal sozialer Arbeit zu entwickeln.

Konferenzbereich

Regelmäßige Beleger unserer Konferenzräume sind Selbsthilfegruppen, wie z.B. Kreuzbund, Fraternität der Körperbehinderten und Langzeitkranken, ILCO- und Parkinsongruppe. Daneben fanden Zusammenkünfte der Caritas-Konferenzen und Helferkreise, der kath. Krankenhaushilfe und der Altenbegegnung statt.

Der Caritasverband für die Diözese Hildesheim e.V. führte einen Teil seiner Fortbildungsveranstaltungen und Arbeitstagungen in unserem Hause durch. Auch die Kolpingfamilie Hildesheim-Zentral nutzt in guter Hausgemeinschaft für ihre Angebote rege das Caritashaus, von dem in alter Treue oft noch als Kolpinghaus die Rede ist. Aussiedlertreffen, Übungsabende des Schachvereins, ärztliche Vorträge, unsere Erziehungsbörse und Workshops von Bonus sind nur ein Teil des Veranstaltungsprogramms. Für alle Veranstaltungen steht aktuelle Medientechnik zur Verfügung.

Allgemeine Verwaltung

Der Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. finanziert sich zu 66% aus Leistungsentgelten, zu 16% aus kirchlichen Mitteln, zu 12% aus öffentlichen Mitteln und zu 6% aus Drittmitteln.

Wir bilden im Verwaltungsbereich und in der Altenpflege aus und gewähren Praktikanten unterschiedlicher Schulformen bei uns einen Einblick in die Arbeit.

Vom Bistum wurden Grundstück und Gebäude der Geschäftsstelle im Pfaffenstieg auf den Caritasverband für Stadt und Landkreis Hildesheim e.V. übertragen. Als neuer Eigentümer haben wir bereits einige Renovierungsarbeiten vorgenommen. So wurde die Außenfassade in der Kardinal-Bertram-Straße saniert und alle Treppenhäuser und Flure erhielten einen neuen Anstrich und neue Leuchten.

Notwendige Sparmaßnahmen führten leider zu Stellenstreichungen in der Suchtberatung und der Kur- und Erholungsfürsorge und zu Stundenkürzungen in anderen Bereichen. Alle Maßnahmen waren ohne Kündigungen und sozialverträglich umsetzbar.

Im Sommer 2002 wurde für alle Einrichtungen probeweise ein monatliches Berichtswesen eingeführt. Kennzahlen zu Finanzen, Personal und Auslastung dienen der Steuerung und Planung. Dieses Berichtswesen wurde zum Jahresende verbindlich und ist ein erster Schritt zu einem Controllingssystem im Verband. Einschlägige Qualifizierungen im Rahmen der Personalentwicklung sind geplant.

Das bestehende Personalentwicklungssystem mit Stellenbeschreibungen, gezielten Fortbildungen und jährlichen Zielvereinbarungsgesprächen wird weiter ausgebaut und dient der Qualitätssicherung.

Pfarrgemeinde Guter Hirt

Sozialer Mittagstisch - soziales Engagement im Stadtteil.

Die Pfarrgemeinde Guter Hirt hat vor 11 Jahren einen sozialen Mittagstisch gegründet und versorgt zur Zeit an 365 Tagen im Jahr ca. 100 Personen täglich mit einer warmen Mahlzeit. Neben dem Einsammeln der Lebensmittelpenden, dem Bereiten der Mahlzeiten und der Ausgabe haben sich im Laufe der letzten Jahre auch noch andere Schwerpunkte entwickelt: Dazu gehört die Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose oder Sozialhilfeempfänger, Arbeitsmöglichkeiten für Gerichtsstunden etc.

Mit anderen christlichen Pfarrgemeinden haben wir vor 5 Jahren das sogenannte „Zweite Netz“, eine Kaltessensabgabe in der Stadt Hildesheim gegründet.

Wir bieten außerdem eine Kleiderkammer und eine Möbelbörse. Neben Begleitung und Beratung im Einzelgespräch war und ist das Engagement im sozialen Brennpunkt „Fahrenheitgebiet“ für uns Thema und Aufgabe. Unsere Kindertagesstätte besuchen z. Zt. Kinder aus 11 Nationen.

Zusammen mit dem Caritasverband und dem Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden Hildesheims sind wir Träger des Beratungs- und Begegnungszentrums Broadway. Wir helfen bei der Finanzierung der Deutschkurse, bieten ein Stadtteilfrühstück an und wirken im Beirat mit.

Es soll nicht verschwiegen werden, wie schwierig dieses Engagement für eine Gemeinde ist, da es von vielen Christen nicht als Bestandteil der Gemeindegemeinschaft verstanden wird. So hoffen wir, dass wir durch unser Tun auch exemplarisch für die Weiterentwicklung von Kirche in unserer Gesellschaft stehen.

Caritas-Konferenzen in der Region Hildesheim (CKD)

Die Caritas-Konferenzen sind ein Fachverband im Deutschen Caritasverband. Sie vereinen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im caritativen Dienst der Pfarrgemeinden.

Die Caritas-Konferenzen arbeiten selbstverantwortlich und selbständig. Sie treffen sich als Gemeinschaft in ihren Pfarreien und regelmäßig im Caritas-Haus am Pfaffenstieg in Hildesheim. Hier finden Erfahrungsaustausch und notwendige Absprachen statt. Das gemeinsame Helfen dient der Weiterentwicklung der Caritas im Sinne der katholischen Soziallehre von Personalität, Solidarität und Subsidiarität.

Während der Jahrestagung wurden Maria Stock, Monika Wulf und Brigitte Glombik als Sprecherteam für die Regionalkonferenz Hildesheim bestätigt. Beim jährlichen Besinnungstag referierte Prof. Dr. Joop Bergsma zu „Edith Stein und ihre Bedeutung für uns“. Im November feierte der Caritas-Helferkreis St. Martinus in Borsum sein 25-jähriges Bestehen.

Die gute Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und den Mitarbeitenden des Verbandes stärkt und fördert unsere ehrenamtlichen Leistungen.

Wir sind gemeinnützig.
Wir sind sozial.
Wir sind e.V.
Werden Sie Mitglied!

Ein starkes Stück Kirche.

Pfaffenstieg 12
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 16 77 0
Fax: 0 51 21 / 16 77 41
www.caritas-hildesheim.de
zentrale@caritas-hildesheim.de

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. (SkF)

Beratung und mehr... für Frauen und Familien

Als Fachverband im Caritasverband sieht der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. seinen Auftrag in erster Linie in der sozialen Arbeit mit und für Frauen und deren Familien. In seiner Geschäftsstelle am Zingel 36 hält er diverse Beratungsangebote vor.

In einer „Beratungsstelle für Schwangere und Familien“ bietet er nach wie vor - auch ohne staatliche Anerkennung - Beratung bei Konfliktsituationen in der Schwangerschaft. Der SkF Hildesheim leistet Beratung zur Bewältigung von sozialen und materiellen Problemen während und nach der Schwangerschaft, bei psychischen Problemen, in lebenspraktischen Fragen, in Fragen der Kindererziehung u.v.m.

Der SkF unterhält diverse offene Angebote zum Teil mit Kinderbetreuung als Treffpunkte für Frauen und ihre Kinder. Diese Angebote werden gern von Frauen in Anspruch genommen, die die Beratungsstelle besucht oder in einer unserer Einrichtungen gewohnt haben, um Kontakt zu den Mitarbeiterinnen zu halten und um andere Frauen in vergleichbaren Lebenssituationen kennen zu lernen.

Mit Fördermitteln des Landes unterhält der SkF eine Schutzwohnung für Frauen, die Opfer von Menschenhandel sind. In unserer Wohngruppe für Frauen mit Kindern wurde mit Hilfe der Bischöflichen Stiftung „Gemeinsam für das Leben“ und der Klosterkammer Hannover das Projekt „Fokus: Kinder“ gestartet.

SkF Hildesheim
Zingel 36
31134 Hildesheim
Telefon 05121 - 408821/23
E-mail: skf-hi@t-online.de

fraternität körperbehinderter und langzeitkranker Menschen in Deutschland

Die *fraternität* hatte im Jahr 2002 Anlass zu Freude und Dankbarkeit und konnte zwei Jubiläen feiern. Zum einen das 45-jährige Bestehen, das mit der Gründung der ersten *fraternitäts*-Gruppe in Trier durch Frau Dr. Käthe Hoffmann ihren Anfang nahm, und zum anderen 30 Jahre innerkirchliche Anerkennung als ‚Missionarische Laienbewegung‘ durch die Deutsche Bischofskonferenz.

Aber auch vor Ort gab es Grund zum Feiern. Unter dem Motto „Miteinander Gemeinschaft haben“ hat die Hildesheimer fraternitäts-Gruppe im Oktober ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Im Beisein vieler Gäste zelebrierte unser Bundesseelsorger den Festgottesdienst, bei dem die Jubiläumskerze geweiht wurde, die nun bei den monatlichen Treffen angezündet wird und uns Licht und Hoffnung für den schweren und oft auch schmerzhaften Alltag bringen soll.

Wir wurden tatkräftig von den Damen des Caritas-Helferkreises unterstützt, die uns auch ein Kuchenbuffet spendeten. Dafür und auch für die monatliche Unterstützung seit unserem Bestehen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Während des Festtages fand ein reger Gedankenaustausch mit und unter den Gästen statt und neue Kontakte wurden geknüpft. Es war eine herzliche und familiäre Atmosphäre, die uns gestärkt hat und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken lässt.

Wer Näheres von und über unsere *fraternitäts*-Gruppe erfahren möchte wende sich an

Regina Rüppel
Goethestraße 64
31135 Hildesheim
Telefon 05121 - 53088

Katholische Krankenhaus-Hilfe im St. Bernward-Krankenhaus

Ehrenamtliches Engagement in der kath. Krankenhaus-Hilfe ist mehr als ein „netter Liebesdienst“, ist verantwortete und qualifizierte Arbeit.

Die Arbeitsgemeinschaft und die ihr angeschlossenen Gruppen wollen sich gesellschaftspolitischen und institutionellen Veränderungen stellen. Sie wollen sich mit der Qualität der eigenen Arbeit im Hinblick auf die sich verändernden Bedingungen auseinandersetzen. Neu ist die Erstellung einer Arbeitshilfe zur Qualitätssicherung - ein ergänzender Schritt auf einem seit Bestehen der Arbeitsgemeinschaft kontinuierlich beschrittenen Weg.

Qualitätssicherung ist Selbstreflexion, ein Besinnen auf den Inhalt der ehrenamtlichen Arbeit der Kath. Krankenhaus-Hilfe, ein kritisches Hinterfragen der Gewohnheiten und schließt Veränderungen in der Gestaltung des Dienstes zwingend mit ein.

Das kostbarste Geschenk, das ein Mensch in unserer hoch technisierten und leistungsorientierten Welt einem anderen Menschen machen kann, ist seine Zeit: Zeit für die ganz persönliche Hinwendung von Mensch zu Mensch. Wir, die sogenannten „Grünen Damen und Herren“, haben uns entschlossen, uns regelmäßig und zuverlässig diese Zeit zu nehmen, um kranke, alte, hilflose Menschen im Krankenhaus zu besuchen. Wir möchten ihnen somit – ergänzend zu jeder professionellen Hilfe – das Gefühl vermitteln, dass sie in Krisensituationen ihres Lebens nicht allein gelassen werden.

Im St. Bernward-Krankenhaus haben 18 „Grüne Damen und Herren“ aus christlicher Nächstenliebe im vergangenen Jahr 928 Dienste mit 2.784 Stunden geleistet.

Kreuzbund

Der Kreuzbund ist die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke, Suchtgefährdete und deren Angehörige. Im Rahmen der Selbsthilfe kooperieren wir eng mit den Fachleuten in der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle (PSBB) der Caritas

In unseren Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die Gleiches oder Ähnliches erlebt haben, die also Weggefährten sind. In den Gruppen werden alle Lebensprobleme besprochen und da sich Gleiche unter Gleichen treffen, kommt schnell eine Verbundenheit auf, die durch strikte Verschwiegenheit untermauert wird. Gemeinsames Ziel ist einzig und allein, in Toleranz suchtmittelfrei leben zu wollen.

PSBB und Kreuzbund zusammen laden jeden Mittwochnachmittag von 16 bis 18 Uhr zur offenen Cafeteria ein. Hier können sich Betroffene oder Angehörige Rat von Mitmenschen holen, die ebenfalls ihrer Sucht Herr zu werden versuchen oder denen dies bereits gelang.

Unsere Termine und Ansprechpartner:

Montag, 18.30 Uhr
Gerhard Oppermann, Tel. 05121 - 35351

Mittwoch, 19.00 Uhr
Herr Dietrich, Tel. 05121 - 83502

Mittwoch, 19.30 Uhr
Heinz Brümmer, Tel. 05121 -133739

Donnerstag, 18.00 Uhr
Dirk Hartmann, Tel. 05068 – 931185

Donnerstag, 19.30 Uhr
Wolfgang Dierks, Tel. 05123 – 8340

Freitag, 19.30 Uhr
Rolf Grassmüller, Tel. 05121 - 513073

Jeweils im Caritashaus
Eingang Kardinal-Bertram-Str.

Adressen:

**Caritasverband für Stadt
und Landkreis Hildesheim e.V.**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-0
 Fax 05121/1677-41
 Email: zentrale@caritas-hildesheim.de
 Internet: www.caritas-hildesheim.de

Caritas-Nebenstelle Alfeld
 Marienstraße 1, 31061 Alfeld/Leine
 Tel. 05181/1251
 Fax 05181/900323

Caritas-Sozialdienst
 Allgemeine Sozialberatung,
 Beratung für Schwangere und Familien,
 Schuldnerberatung,
 Migrationsdienst,
 Kleiderkeller
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Tel. 05121/1677-38
 Fax 05121/1677-48
 Sprechzeiten: Di 9.00 - 12.00 Uhr,
 Mi 15.00 - 18.00 Uhr,
 Fr 9.00 - 12.00 Uhr

**Jugend-, Erziehungs- und
Familienberatungsstelle**
 Familienmanagement
 Legasthenietherapie
 Foster Families
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Tel. 05121/1677-26
 Fax 05121/1677-42
 Sprechzeiten nach Vereinbarung

**Psychosoziale Beratungs- und
Behandlungsstelle für Suchtkranke**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-30
 Sprechzeiten: Mi 15.00 - 17.00 Uhr
 u. nach Vereinbarung

Altenbegegnungsstätte
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim,
 Treffen jeden Do 14.00 bis 18.00 Uhr

Sozialdienst für Spanier
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-13
 Sprechzeiten:
 jeden 1. Mo im Monat 9.30 - 12.00 Uhr u.
 jeden 3. Mo im Monat 13.30 - 16.00 Uhr

**Caritas-Sozialstation für die Stadt
Hildesheim**
 Pfaffenstieg 12, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/1677-20/21/60

**Caritas-Sozialstation für die
Gemeinden Algermissen, Giesen und
Harsum**
 Alte Heerstr. 1, 31180 Groß Förste
 Tel. 05066/3988
 Fax 05066/2658

**Caritas-Kindertagesstätte
Münchewiese**
 Münchewiese 13 a, 31137 Hildesheim
 Tel. 05121/55159

Ökumenische Bahnhofsmision
 Hauptbahnhof, Gleis 2/3
 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/52408

**Beratungs- und Begegnungszentrum
BROADWAY**
 Fahrenheitstr. 18, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/515005

BONUS
Freiwilligen-Zentrum Hildesheim
 Au-pair Beratung und Vermittlung
 Andreas-Passage, 31134 Hildesheim
 Tel. 05121/39198
 Fax 05121/39392

ServiceWohnen „Am Propsteihof“
 Indiv. Schwerstbehindertenbetreuung
 Geschwister-Scholl-Str. 3-5
 31139 Hildesheim
 Tel. 05121/2040264